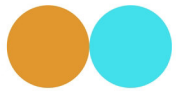




FLYER



Wissensgeschichte politischer Ideen – 004



Literaturversorgung. Reprints und Raubdrucke um 1970

Urheberrechte und Plagiatsverbote sind zu beherrschenden Themen in der akademischen Welt des beginnenden 21. Jahrhunderts geworden. Wie weit sich die politische Kultur der Gegenwart damit von den auch juristische Fragen leicht als Nebensächlichlichkeit erscheinenden Ideenkämpfen des 20. Jahrhunderts entfernt hat, belegt die Kulturgeschichte des Raubdrucks.

Um 1970, der Zeit des größten "Theoriehungers" der Studentenbewegung und Gründung vieler Verlage und Buchreihen u.a. der stw-Reihe bei Suhrkamp, ist die Nachfrage auch durch zahllose Raubdrucke und selbstorganisierte Reprints befriedigt worden. Der drucktechnisch sehr aufwendige Nachdruck der Zeitschrift "Russische Korrespondenz" (1920-23) mit ihren großformatigen farbigen Agitprop-Bildern aus den 1920er Jahren zeigt, dass mit diesen Neuauflagen nicht nur politische historische Informationen, sondern auch politische Ästhetiken und Ikonographien breiter gestreut wurden.

Jörg Probst

Abbildung

Nachlesen: Reprint der Zeitschrift "Russische Korrespondenz" (1920-23) durch den "Politladen Erlangen" 1971, Cover (Ausschnitt) der Bände im Besitz des Instituts für Politikwissenschaft der Philipps-Universität Marburg.